Unscheinbare Denkmäler der Wasserwirtschaft

Aufsatzband zur Welterbe-Bewerbung

Augsburg bewirbt sich um die Aufnahme seiner historischen Wasserwirtschaft in die Liste des UNESCO-Welterbes. Obwohl zuletzt einiges zum Thema publiziert worden ist, gibt es noch immer kaum beachtete Denkmäler der Trinkwasserversorgung – die letzten Wasserkästen.
Im Jahr 2018 wird sich entscheiden, ob die Bewerbung der Stadt Augsburg um die Aufnahme ihrer historischen Wasserwirtschaft in die Liste des UNESCO-Welterbes Erfolg hat. In den letzten Jahren ist viel zum Augsburger Wasser publiziert worden. Kanäle und manieristische Brunnenkunst, frühe Wasserwerke und Wasserkraftwerke sind die Themen. Doch abseits dieser Denkmäler der Trinkwasser- und Treibwasserversorgung gibt es noch wenig bekannte technische Relikte zu entdecken. Sie sind mitunter zwar eher unscheinbar, geben aber Aufschluss über die Wasserwirtschaft zwischen dem 18. Jahrhundert bis nach 1945.

Wissenschaftlicher Band mit neueren Erkenntnissen
Zuletzt hat die Stadt Augsburg den Aufsatzband „Augsburg und die Wasserwirtschaft. Studien zur Nominierung für das UNESCO-Welterbe im internationalen Vergleich“ im context verlag Augsburg herausgegeben. Das Buch enthält einige Kapitel mit neueren Erkenntnissen, wie etwa den Beitrag der Historikerin Katrin Holly mit dem Titel „Aufbau der öffentlichen Stromversorgung ab 1901. Die Rolle der Wasserkraftwerke der Lechwerke in Gersthofen, Langweid und Meitingen bei der Elektrifizierung Augsburgs und des bayerischen Schwaben“. Die bis heute Strom produzierenden Wasserkraftwerke sind Bausteine der Bewerbung.

Steinerne und gusseiserne Wasserkästen
Vergessene Relikte privater Trinkwasserversorgung sind das Thema eines weiteren Kapitels, das erstmals darauf hinweist, dass noch zahlreiche unbekanntere Technikdenkmäler der Augsburger Trinkwasserversorgung erhalten sind. Steinerne und gusseiserne Wasserkästen in Innenhöfen und Toreinfahrten vor allem einstiger patrizischer oder großbürgerlicher Stadtpaläste beiderseits der Maximilianstraße erinnern an das kostspie-

Heute kaum beachtet, noch bis 1879 ein Statussymbol: Im Innenhof des Margaretenstifts, dem Wollmarkt, steht dieser fünfeckige gusseiserne Wandbrunnen. Aus solchen Wasserkästen bezogen die Augsburger bis zur Einweihung des Wasserwerks am Roten Tor ihr Trinkwasser.

ANTIQUARIAT
Lesekauz
Barbara Woeste, M.A.
Am Backofenwall 13
86153 Augsburg

Im Schatten des von Elias Holl umgebauten Wertachbrucker Tores, direkt neben der alten Stadtmauer, finden Sie ein reichhaltiges Angebot von preiswerten Taschenbüchern bis zur antiquarischen Rarität.
Ein breites Spektrum der Belletristik, aber auch der Wissenschafts- und Sachbuchbereich ist vertreten. Zu Schwerpunktthemen wie deutschsprachige Literatur sowie Veröffentlichungen über Augsburg, Bayerisch-Schwaben oder Kunstgeschichte sind jeweils weit über 500 Titel vorrätig. Auch Liebhaber von Kinder-, Koch- und Gartenbüchern, an Judaica, Politik, Philosophie, Theologie oder Esoterik Interessierte, Freunde von Eisenbahn, Technik- und Militärgeschichte, Reisen und Fotografie, Volkskunde und Archäologie, Kunstgewerbe und Musik und vielen weiteren Sachgebieten kommen auf ihre Kosten. Der Jahreszeit entsprechend, halten wir ein vielfältiges Angebot an Weihnachtsbüchern bereit.

Parkmöglichkeiten sind in unmittelbarer Nähe vorhanden. Die Haltestelle „Senkelbach“ der öffentlichen Verkehrsmittel (VGA, AVV, RBA) ist gleichfalls nur einige Meter entfernt.

Telefon: 0821 / 4 53 43 96
Telefax: 0821 / 4 53 43 97
E-Mail: kontakt@antiquariat-lesekauz.de
Internet: www.antiquariat-lesekauz.de

Öffnungszeiten:
Mo–Mi u. Fr. 11.00 – 13.30 Uhr
15.00 – 18.30 Uhr
Do u. Sa 11.00 – 14.00 Uhr

Diese schwere Zinkwanne aus der Zeit um 1910 hat sich im Dachspitz eines Hauses im Bismarckviertel erhalten: Sie ist ein Technikdenkmal der Trinkwasserversorgung bis in die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg.

lige Privileg, sich eine Wasserleitung ins Haus – also meist in den Innenhof – legen zu lassen. Bis 1850 zählte man nur rund 1000 Hausanschlüsse. Erst mit dem Bau des Wasserwerks am Hochablass wurden bis 1879 gusseiserne Leitungen verlegt, die alle Haushalte an die Wasserversorgung anschlossen. Sie bereiteten den bis dahin oft hölzernen Leitungen (Deicheln) ein Ende. Erhaltene Wasserkästen fristen seitdem ein Schattendasein – mal als Blumenkasten missbraucht, mal an schwer zugänglichen Orten versteckt oder gar nicht als Wasserkasten identifiziert, wie der kunstvolle Marmorbrunnen in den Badstuben der Fuggerhäuser. In diese Kästen strömte das Wasser aus den Wassertürmen Tag und Nacht. Moderne Wasserhähne wurden erst in den 1930er-Jahren in den USA entwickelt.

Denkmal der Versorgung nach dem Zweiten Weltkrieg

In Augsburg war sauberes Trinkwasser so überreich vorhanden, dass es noch bis in die Zeit nach 1945 Tag und Nacht durch die Leitungen floss. Erst in den Nachkriegsjahren wurden Augsburgs Häuser mit Absperrventilen und Wasserzählern ausgestattet. Bis dahin strömte das Trinkwasser aus dem Wasserwerk am Hochablass in Wannen, die unter den Dächern eingebaut worden waren und von dort aus die Hausleitungen versorgten. Diese Überlaufbecken sind (da längst funktionslos) wohl weitestgehend verschwunden. Erst als die Augsburger Allgemeine ihre Leser aufrief, unbekannte Wasserkästen zu melden, fand sich noch eine dieser Zinkwannen in einem um 1910 errichteten Altbau im Bismarckviertel. Das im Dachspitz erhaltene Becken hatte bis in die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg seinen Dienst getan. Womöglich ist es das letzte Relikt dieser Art, das an Augsburgs Trinkwasserversorgung in der Nachkriegszeit erinnert.

Martin Kluger

Typisch für Privatbrunnen des 18. und 19. Jahrhunderts waren Wasserkästen wie der im Hof des Leopold-Mozart-Zentrums. Gusseisenplatten zeigten Gott Neptun auf dem Delfin und eine Venus oder Nymphe.

Martin Kluger
Augsburgs historische Wasserwirtschaft.
Der Weg zum UNESCO-Welterbe
context verlag Augsburg,
Augsburg, 2015
432 Seiten mit 553 Abbildungen,
Hardcover mit Schutzumschlag,
ISBN: 978-3-939645-81-8;
Preis: 39,90 €

Stadt Augsburg (Hrsg.)
Augsburg und die Wasserwirtschaft. Studien zur Nominierung für das UNESCO-Welterbe im internationalen Vergleich
context verlag Augsburg,
Augsburg, 2017
248 Seiten mit 261 Abbildungen,
Hardcover mit Schutzumschlag,
ISBN: 978-3-946917-02-1
Preis: 29,90 €

Neu

Wolfgang Wallenta

Kleine Geschichte der Goldschmiedestadt Augsburg

Augsburg hat eine einzigartige Tradition als Stadt der Gold- und Silberschmiede. Dieses Buch stellt die Grundzüge der Geschichte dieses Kunsthandwerks vor. Gleichzeitig behandelt es verschiedene Fragen: Wer waren die Auftraggeber? Wie war das Handwerk gegliedert? Wie funktionierte die Arbeitsteilung bei Großaufträgen? Wie ging das Handwerk mit Krisenzeiten um? Es ist auch eine Verneigung vor den staunenswerten Leistungen dieses Kunsthandwerks durch die Jahrhunderte.

Wolfgang Wallenta
Kleine Geschichte der
Goldschmiedestadt Augsburg
Holzheu Verlag, Mering 2017
80 Seiten, 6,- Euro
ISBN 978-3-938330-19-7